**Zeitschrift:** Appenzellisches Monatsblatt

**Band:** 16 (1840)

Heft: 9

Nachruf: Ratsherr G. L. Schläpfer von Speicher: ein Nekrolog

Autor: [s.n.]

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Rathsherr G. L. Schläpfer von Speicher. Ein Nefrolog.

Wenn die Gemeinde Speicher an ihre gemeinnühigsten, biedersten und geachtetsten Mitburger Preise auszutheilen hatte, so wurde die allgemeine Stimme längst einen solchen Preis dem H. Georg Leonhard Schläpfer zugesprochen haben, der den 4. Herbstmonat daselbst beerdigt wurde. Das Gesschlecht der Schläpfer hatte seit bald einem Jahrhunderte große Verdienste um Speicher und wesentlichen Einfluß auf den blühenden Wohlstand dieser Gemeinde; an edler Gesinsnung übertraf wol keiner unsern Georg Leonhard, und an Bildung war dieser entschieden der erste von allen.

Bor bundert Jahren befaß Epeicher noch feinen Sandels. mann, der die Erzeugniffe unfere Bewerbfleiges unmittelbar ins Ausland verfandt batter Dann unternahmen zwei Bauern= fone, die Bruder Matthias und Jafob Schlapfer, die erften Bersuche in Diesem Rache. Die appengellische Industrie beschäftigte sich damals noch mit der Leinwand. Die beiden Schlapfer fannten Diese Baare; mit antern Renntniffen bingegen maren fie burftig ausgestattet. Die Bandlung hatten fie nie gelernt; felbft bas Schreiben verftunden fie nur burf. tig, und gur Fuhrung eines faufmannischen Briefmechsels waren fie unfahig. Dennoch magten fie im Jahre 1750 die Ginrichtung einer Bandlung nach Italien, befondere nach Benua. Das ihnen felber an Renntniffen abging, erfette ein geschickter Schreiber, S. Sogger von St. Ballen, ben Ungluckefalle von der frubern felbfiftandigen Rubrung einer handlung verdrängt hatten. In ofonomischer hinficht murbe der neuen handlung der Beitritt eines Bettere der erften Unternehmer, des S. Johannes Schlapfer, febr guträglich; durch diesen erhielt fie Butrauen.

Diese handlung nahm denn auch bald einen Schwung, ber fur die ganze Gemeinde Speicher die wohlthatigsten Fol-

gen hatte. Wer Geschäfte mit ihr machte, rühmte großen Gewinn; viele Arbeiter fanden schönen Berdienst. Die Bestellungen aus Italien wurden so zahlreich, daß nicht allen entsprochen werden konnte. Italienische Kausseute sollen, so hieß es wenigstens, den Warensendungen entgegengekommen sein und sich dieselben unterwegs angeeignet haben. Der Berstehr stieg jährlich in die Hunderttausende. Im Jahre 1752 baute die Societät das untere Kaushaus. H. Jakob Schläspfer, ein unverheiratheter Sonderling, besorgte das Gesschäft in Genua, wo das Haus an H. Vigo einen trefflischen Gehülfen hatte, und wo auch H. Johannes Schläpfer einige Jahre sich aushielt. H. Matthias Schläpfer, ein wesgen seiner Gemeinnüßigkeit und Rechtlichkeit sehr geachteter Mann (gestorben 1776), stund fortwährend dem Geschäft in Speicher vor.

Die Berbindung mahrte indessen nur bis ins Jahr 1765. H. Matthias Schläpfer verband sich dann mit seinen Schwäsgern, den H. Honnerlag in Trogen, H. Johannes Schläpfer hingegen mit H. A. Bigo in Genua, dem frühern Commisdes Hauses. Zwischen diesen beiden Männern vermittelten Rechtschaffenheit und gegenseitiges Zutrauen ein Band von seltener Innigkeit und Dauer, das nun auf die dritte Generation sich fortgepflanzt hat. Als Schläpfer im Christmonat 1765 seinem neuen Associé den Entwurf eines Handels, vertrages zur Prüfung überreichte, unterschrieb dieser densselben, ohne ihn nur durchgesehen zu haben.

Im Jahre 1802 starb H. Johannes Schläpfer. Einige Jahre früher war ihm H. Vigo vorangegangen. Die Hands lung der Väter, die sehr glückliche Geschäfte gemacht hatte, setzen die einzigen Söhne der beiden Affociés fort. In Genua trug sie nun die Firma G. Schlaffer e Vigo; in Speicher behielt sie die alte Firma Johannes Schläpfer. Schläpfer's Sohn, welcher das Geschäft in Speicher leitete, war der Mann, dem wir diese Zeilen widmen. Wir haben

eine furze Geschichte des Handlungshauses vorangesandt, weil dasselbe für Speicher von historischer Bedeutung mar 7).

S. Georg Leonhard Schlapfer murde den 13. Mai 1766 geboren. Geinen Bater haben wir bereits als einen Mann von gediegener Rechtschaffenheit bezeichnet; seine Mutter, aus der adelichen Familie der Gonzenbach von Sauptweil. fannten wir noch als ehrwurdige Matrone. Sie ragte un= ter ben Frauen unfere Landes burch Geift und Bildung bers vor. 2118 Erbe von ihr, bas auf den Gohn überging, ift eine beitere, thatige Religiositat zu bezeichnen, von der uns der Leichenredner schone Buge aufbewahrt hat. Das Lefen ausgezeichneter Predigten geborte unter die Benuffe, welche diese Familie stets boch bielt; besonders machte sie sich mit den Bortragen von Reinhard und Drafete febr vertraut. Diesem religiosen Beifte buldigte besonders auch die febr gebildete Gattinn bes S. Schlapfer, eine Tochter bes in der neuern eidgenöffischen Geschichte mit Uchtung genann= ten Gadelmeistere Be. Rafpar Birgel von Burich 8), ber mabrend der spatern Phasen der helvetischen Periode eine

8) Er war mit Alois Reding, Landammann Würsch und General Aufdermaur der Gefährte unsers Landammanns Zellweger bei der Einsperrung, die sie als föderalistische Geifeln auf Aarburg zu bestehen hatten.

<sup>7)</sup> Die Sandelsgeschäfte der beiden Brüder Matthias und Jafob Schläpfer, die zuleht beide besonders handelten, nahmen keinen glänzenden Ausgang. Matthias schäpte seine
Handlung vor seinem Ende auf 60,000 fl., aber es wollte
sie Niemand übernehmen, als sein Bruder Jakob, dem man
sie für 22,000 fl überlassen mußte. Als dieser flarb, wiesen
die Bücher auf ein Bermögen von 50,000 fl., das aber
großentheils aus schlechten Schulden bestund. Am Ende
bekamen die appenzeller Gläubiger, nach allerlei Hader,
wenig über zwei Drittel ihrer Forderungen; die ausländischen Gläubiger hingegen, mit denen die Appenzeller nach
damaligem Nechte feine gemeinschaftliche Masse machen wollten, griffen auf die Waren und machten sich ganz bezahlt.

Beit lang unter andern Stellen auch diejenige eines Juftige miniftere befleidet batte. Gelten wiederfahrt einem Manne bas Glud , erft eine Mutter, bann auch eine Gattinn gu besigen, welche so viele Borguge in sich vereinigen. Beide Krauen mußten auf feine geiftige Bildung einen defto entichie= benern Ginfluß außern, ba fie eine enge Berbindung mit ausgezeichneten Kamilien in St. Gallen und Burich berbeiführten. herr Gadelmeifter hirzel brachte ungefahr ein Bierteljahrhundert hindurch jahrlich die beffere Jahreszeit bei feinem Tochtermanne ju, und mer den ehrmurdigen Beis fen fannte, wie er auch in feinem Ulter noch immer ber Wiffenschaft oblag und welche durchgebildete humanitat aus ibm fprach, der muß ben Ginflug begreifen, ben fein tage licher Umgang auf feine Umgebungen haben mußte. Much nach feinem Tode blieben feine Bermandten eine ofter wieberfehrende Erscheinung in dem ichlapfer'ichen Saufe, das daber in gefellschaftlicher Sinficht Unnehmlichfeiten Darbot, wie menige andere im lande.

H. Schläpfer blieb bis an sein Ende in der Handels, verbindung mit Genua. Hier hatte er einst sechs schöne Jugendjahre zugebracht, und noch in späteren Jahren, bis kurz vor seinem Tode, unternahm er je zum andern Jahre, wenn wir nicht irren, die Reise zu seinem lieben Ufsocié und den Sohnen desselben, die dem Bater in der Berbinzdung nachgefolgt waren, welche sie nun auch mit Schläpfer's einzigem Sohne fortsetzen werden. Was der Leichens redner von der kaufmännischen Stellung des Verstorbenen sagte, daß er nämlich "an den beiden Klippen dieses Bezruses, an der Hab= und Gewinnsucht, so wie an der Gezung- und Verschwendungssucht glücklich vorübergesteuert haben, gehört wol zu den schönsten Zeugnissen, die man dem Kaufmanne geben kann, und bei unserm Schläpfer war es volle Wahrbeit.

Umtliche Berhaltniffe nahmen feine Thatigkeit auch in anberer Richtung in Unspruch. Gegen dreißig Jahre befleidete er eine Stelle in der Borsteherschaft seiner Gemeinde, die ihm 1831 nur ungern die nachgesuchte Entlassung gewährte. Als im Jahre 1825 der große Rath eine Aufsichtsbehörde der Cantonsschule ernannte, übertrug er H. Schläpfer die Berwaltung der Finanzen dieser Anstalt, der sich denn auch mehre Jahre bindurch diesem Geschäfte mit seiner gewohnten Genauigkeit unterzog, sowie er von Ansang an in Wort und That große Wärme für das Gedeihen der vaterländisschen Stiftung gezeigt hatte.

Auf bem Relde der Gemeinnütigfeit durfte man überhaupt auf Schlapfer's Unterftugung gablen. Gin mefentliches Bers bienft, das ihm nach feinem Tobe noch marmen Dant er= werben wird, war die Stiftung ber fpeicherer Ersparnifcaffe, die von ibm und feinem Freunde, bem S. Candshauptmann Buberbubler, ausging. Unter ben verschiedenen Unftalten Diefer Urt im Lande zeichner fich die Ersparnifcaffe in Speis der durch freifinnige Statuten, ftarte Benugung und ibren reichen Reservefond aus, und ibre beiden Stifter und feits berigen Pfleger haben ihr eine Thatigkeit und Gorgfalt gugewendet, die den ausgezeichneten Erfolg mefentlich befors bern mußten. Seinen einsichtigen, gemeinnutigen Ginn bat Schlapfer auch durch fein Bermadtniß bewahrt, bas 800 fl. fur eine getrennte Baifenanstalt aussest, in welcher Die Jugend nicht langer zum schweren Schaben ihrer Erziehung mit all bem ermachsenen, mitunter fo ungerathenen Bolfe vermengt werden foll, bas in unfern fogenannten Baifen= baufern abgefuttert wird. Nachdem in Speicher feit Jahren bedeutende Opfer fur diefen 3med gebracht worden find, bat 5. Schlapfer Die Bermirflichung desfelben um einen schonen Schritt naber geführt. Much bier aber gab er, nach feiner Bewohnheit, durch die Urt und Beife feiner Gabe berfelben einen hohern Werth; wir rechnen es namlich auch ibm gu einem bedeutenden Berdienfte an, daß er feinen letten Billen ichon funfthalb Jahre vor feinem Tode niedergeschrieben hat. Wir fonnen übrigens des gemeinnutigen Sinnes biefes

Biedermannes nicht gedenken, ohne besonders der Wohlthas tigkeit uns zu freuen, die er und seine Familie von jeher gezeigt haben; unvergestiche Ehre der schonen Sitte, die in diesem Hause waltete, die stille, verschämte Urmuth selber aufzusuchen und sie mit besonderer Liebe zu unterstützen!

Wenige, die unsern Schläpfer kannten, hatten es geahnt, daß in dem anspruchlosen Manne ein schriftstellerisches La-lent verborgen liege. Die Lesegesellschaft zur Sonne, deren eifriges Mitglied er bis nabe an sein Ende blieb, brachte es zum Vorschein. Mehre Jahre trug er nämlich zu den Freuden des Nikolaussestes, dessen Feier in dieser Gesellschaft wir bereits kennen gelernt haben ), durch Borlesung dramatischer Sittengemälde bei, die er selbst abgefaßt hatte. Eines derselben ist in das appenzellische Volksblatt übergegangen 10), wo ihm die Leser das Zeugniß einer wahren und wißigen Ausstaliung gewiß nicht verweigert haben.

Die Bermuthung, daß das Jahr 1840 sein Sterbejahr sein werde, hatte der Hingeschiedene wiederholt geäußert. Im Mai bezog er wieder seinen Frühlingsausenthalt in Reufirch, wo er seit zwölf Jahren bei seinem Freunde und Bermandten, H. D. Brunschweiler, jedes Mal bei der Rücktehr der bessern Jahreszeit Stärkung seiner Kräfte gefunden hatte. Seine Umstände nahmen dieses Mal bald eine schlimmere Wendung, und den 1. Herbstmonat erlag er den großen Beschwerden, die ihn zulest noch heimgesucht hatten. Seisnem Wunsche zusolge wurde sein Leichnam auf dem Kirch-

bofe ber lieben Batergemeinde bestattet.

Bon den fünf Rindern, die er hinterließ, behålt diese Gemeinde nur den Sohn, auf den auch die Liebe des Baters
zu derselben sich fortgeerbt hat. Dret Tochter bilden im Pfarrhause zu Wolfbalden und den nächsten Umgebungen deslelben mit 24 Großfindern des Berstorbenen eine zahlreiche schläpter'sche Rolonie. Eine vierte Tochter hat sich naher beim väterlichen Hause, in Trogen, angesiedelt, wo sie an den würdigen Vorsteher der Cantonsschule verheirathet ist. Moge die große Nachsommenschaft mit vollem Erfolge die schone Aufgabe erfüllen, das Andenken eines edeln Mannes in vielen Sprößlingen desselben desto länger im Segen zu erhalten!

<sup>9)</sup> Monatsblatt 1839, S 27 ff. 20) Jahrg. 1833, S. 145 ff.